

Sie bei dem sächsischen Volke ganz vorzüglich, und ich bin der Ueberzeugung, daß, wenn wir noch so viel gesetzliche Bestimmungen treffen mögen, welche dafür schützen sollen, daß Jesuitismus nicht um sich greife, wir dies nicht immer erreichen, wenn wir nicht gleichzeitig hinreichende Sorge dafür tragen, daß eben gesunde Vernunft unter dem Volke fort und fort verbreitet werde; dies ist ein mächtigerer Schutz, als gesetzliche Bestimmungen. Denn die Buchstaben sind es, die mehr oder weniger von Jesuiten immer umgangen werden und werden können.

Präsident D. Haase: Der Antrag des Abg. Wieland, welcher eben eingereicht worden, schließt sich dem Hauptantrage der Deputation S. 683 (s. oben) an, und ich trage kein Bedenken, vorläufig ihn zur Unterstützung zu bringen. Er lautet so: „Daß in dem von der Deputation beantragten Gesetzentwurfe eine Bestimmung des Inhalts aufgenommen werde, allen römisch-katholischen Kirchen und Schulen sollen der Mitaufsicht halber weltliche Co-inspectionen beigegeben werden.“ Ich frage: ob die Kammer diesen Antrag unterstützt? — Wird zahlreich unterstüzt.

Abg. Wieland: Ich werde mir das Wort vorbehalten, um über den ersten und dritten Punkt noch einige Worte zu sagen.

Abg. Kukul: Wenn die Thatsachen, wie sie heute und früher von dem Abg. Wieland sowohl, als auch in der Schrift des Superintendenten D. Großmann angegeben sind, alle auf Wahrheit beruhen sollten, so wären sie allerdings geeignet, auch in Sachsen confessionelle Wirren zu verbreiten. Gewiß aber muß es jeder Friedliebende nur wünschen, daß dergleichen Streitigkeiten Sachsens Grenzen nie überschreiten und in unserm Lande stets fremd bleiben möchten. Zu wünschen wäre aber auch gewesen, man hätte die angegebenen Thatsachen zuvor auf gesetzlichem Wege abzustellen gesucht und sie nur erst dann, wenn dies erfolglos geblieben, an die Ständeversammlung gebracht. Man hat aber den letztern Weg zuerst gewählt, weil man die gegenwärtig darüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht für ausreichend gehalten hat. Ob und inwiefern dies der Fall ist, vermag ich von meinem Standpunkte aus nicht zu übersehen. Wünschen aber muß ich, und zwar im Interesse der Katholiken im Lande, daß hierin recht bald ein geregelter Zustand, insofern er sich nur irgend mit dem Dogma vereinbaren läßt, eintrete, denn die ewigen Klagen über dergleichen Uebergriffe und die daraus gezogenen Folgerungen sind wahrlich nicht geeignet, Frieden und Eintracht unter den Confessionsparteien zu erhalten; wohl aber geben sie Veranlassung zu Anfeindungen und Reibungen, welche im geselligen, wie im gewerblichen Leben nachtheilig einwirken. — Was nun den vorliegenden Deputationsbericht anlangt, welcher mit lobenswerther Ruhe und Unparteilichkeit abgefaßt ist, so finde ich die darin enthaltenen Anträge der Sachlage nach billig und werde unter so bewandten Umständen auch für dieselben stimmen.

Stellv. Abg. Ghe: Die Aeußerungen des geehrten Abgeordneten vor mir möchte ich damit entkräften, daß die bestehenden Gesetze nicht genügen. Das Beispiel des Abg. Wieland spricht besonders für diese Ansicht, da dieser Abgeordnete sogar wegen der bei uns in der Kammer gemachten Aeußerungen und Be-

schwerden von der katholischen Clerisei ist in Anklage und Proceß verwickelt worden. Mich drängt es, meine Ansichten über diese Angelegenheit auszusprechen, weil es Sache des ganzen Protestantismus ist, und ich muß mich dahin erklären, daß man gegen die Propaganda, die sich hier geltend macht, Nachsicht nicht üben möge, weil wir ohnehin nicht mit gleichen Waffen kämpfen. Ich beziehe mich deshalb, daß die Propaganda unablässlich mit außerordentlicher Beharrlichkeit ihr Ziel mit Uebermuth oder auch im Stillen verfolgt und daß sie alle, auch die kleinsten Zugeständnisse in außerordentlich hohem Grade auszubenten versteht, auf die bekannten Ansichten und Aeußerungen eines ausgezeichneten Theologen, unseres verewigten Domherrn Wittmann in Leipzig. Als dieser Rector der Universität Leipzig war, da kam die katholische Geistlichkeit und wollte für die im Schlosse und an der Sternwarte anliegende katholische Schule angeblich des kürzeren Weges halber den Eintritt und den Durchgang durch die Sternwarte. Daß ist ein stattlicher Thurm. Der sonst liebevolle und liberale Wittmann schlug es ihnen rund ab, aus der Ueberzeugung: gibt man ihnen den kleinen Finger, so nehmen sie den ganzen Mann; haben sie einmal Eingang, so haben sie bald den ganzen Thurm, hängen ein Glöckchen darauf und setzen die Universität noch heraus. Gewiß, ich verkenne nicht, Toleranz ist die Lösung des Tages und begleitet den wahrhaft sittlichen Fortschritt; Toleranz muß im Allgemeinen passend sein, weil die gute Sache auf sich selbst vertrauen kann und das Gute nimmermehr untergehen wird und auf fortwährende Existenz bauen kann. Doch in einem Falle, wie er hier vorliegt, muß unser Beruf sein, daß diese Toleranz nicht in Gleichgültigkeit, nicht in Indifferentismus ausarte, daß Gleichgültigkeit in den kirchlichen Sachen nicht herrschend werde. Wenn auf der einen Seite Indifferentismus oder Gleichgültigkeit gegen die Eingriffe stattfinden würden und auf der andern Seite die Propaganda kein Mittel verschmäht, so muß dies endlich zum Nachtheile der duldbenden Partei und hier des protestantischen Glaubens gereichen. Ich glaube, daß schon die gegenwärtige Discussion eine recht ernste Mahnung an den in Sachsen übergreifenden Theil sein sollte, und ich will auch auf die in Evangelicis beauftragten Staatsminister und insbesondere auf den Herrn Staatsminister, welcher die kirchlichen Angelegenheiten zu leiten hat, das Vertrauen setzen, daß nach der Art und Weise, wie die Uebergriffe jetzt zu Tage gekommen und besprochen worden sind, nun den hierarchisch-jesuitischen Bestrebungen ein kräftigerer Widerstand entgegengesetzt werde.

Abg. Zschucke: Der Antrag des Abg. Wieland ist so zahlreich unterstützt worden, daß er einer fernern Unterstützung durch ausführliche Rede nicht bedarf. Nur einiges Wenige will ich angeben. Es ist richtig, wenn der Herr Staatsminister erwähnte, daß bereits darüber Bestimmungen bestehen, inwiefern ein Kind in die katholische Schule geschickt oder derselben entnommen werden kann. Dies ist das Einzige, worüber die weltliche Behörde über die katholische Schule Aufsicht haben darf. Andere Aufsichtszrechte, wie sie die Behörden über die protestantischen Schulen haben, existiren dort gar nicht. Ich will nur die Aufsicht über die Schulversäumnisse erwähnen. Nach dem